

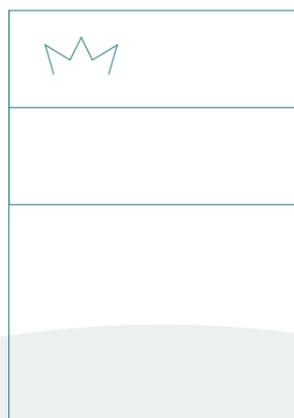
Finanzplatz Liechtenstein: Stabilität und Kontinuität



Ein stabiles System ist gleichermaßen ein System im Gleichgewicht. Liechtenstein verfügt über wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen, welche solch ein Gleichgewicht erst ermöglichen und dessen Fortbestehen sicherstellen.

Die wirtschaftliche Stabilität rührt nicht zuletzt daher, dass das Fürstentum einerseits ein breit aufgestellter, vielseitiger Finanzplatz ist, aber auch ein ebenso erfolgreicher Industriestandort – Liechtenstein gehört gar zu den am stärksten industrialisierten Ländern Europas. Die traditionell enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Politik – und mit den Nachbarländern – ist das Fundament für eine pragmatische Verwaltung, eine liberale Wirtschaftsordnung und ein Zugang zu zwei Wirtschaftsräumen. Dank letzterem können liechtensteinische Finanzplatzakteure ihre Dienstleistungen sowohl in der Schweiz wie auch in der gesamten EU erbringen.

Zudem bedeutet der Schweizer Franken hohe Währungssicherheit. Liechtenstein ist als eines der wenigen Länder der Welt frei von Schulden. Sein dualistisches Staatswesen, sprich die Mischung aus Monarchie und Demokratie, ist bewährt und seinerseits ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Wahrung von Stabilität und Kontinuität.



**Dr. Daniel Risch,
Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein**



Dr. Daniel Risch ist seit März 2021 Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein. Er leitet das Ministerium für Präsidiales und Finanzen. Zuvor war er während vier Jahren Regierungschef-Stellvertreter und leitete das Ministerium für Bau, Wirtschaft und Sport. Risch studierte Wirtschaft und war unter anderem Chief Marketing Officer eines E-Business-Dienstleisters.





Liechtenstein legt grossen Wert auf grenzüberschreitende Partnerschaften. Dieses Jahr feiern wir das 100jährige Bestehen des Zollvertrages mit der Schweiz. Wie ordnen Sie dessen Bedeutung für die inländische Wirtschaft und insbesondere den Finanzplatz ein?

Gute Partnerschaften, gerade mit den Nachbarn, sind von grosser Bedeutung. Die gemeinsame Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz ist rückblickend ein wesentlicher Faktor für den Aufschwung der liechtensteinischen Wirtschaft und damit auch für den Finanzplatz. Auch heute, 100 Jahre später, bilden der Zollvertrag und die Frankenwährung ein starkes Fundament für die heimischen Unternehmen.

Auch wenn die Schweiz und Liechtenstein sich sehr ähnlich sind, einen wesentlichen Unterschied gibt es: Vor 30 Jahren hat die Schweiz den EWR-Beitritt abgelehnt, Liechtenstein hingegen ist dem EWR beigetreten. Inwiefern stellt die Zugehörigkeit zum EWR einen Wettbewerbsvorteil für Liechtenstein dar?

In der Tat war sowohl die Ausgangslage als auch die Entscheidung bezüglich des Beitritts zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) unterschiedlich. Allein die Tatsache, dass die EWR-Mitgliedschaft heute bei uns praktisch unbestritten ist, zeigt, dass der damalige Schritt wichtig und richtig war. Einerseits wirtschaftlich, andererseits aber auch souveränitätspolitisch. Man kann es wohl schon so zusammenfassen, dass Liechtenstein als Teil des europäischen wie auch des Schweizer Wirtschaftsraums das Beste aus beiden Welten vereint. Es ist aber nicht so, dass wir uns einfach die besten Punkte herauspicken können, sondern wir haben aus beiden Partnerschaften auch unsere Pflichten, denen wir nachkommen.

Liechtenstein ist das sechstkleinste Land der Welt, seine Abhängigkeit vom Ausland entsprechend hoch. Trotzdem vermag es den aktuell geopolitisch schwierigen Bedingungen zu trotzen und ist nach wie vor eines der wenigen Ländern weltweit, dass keine Staatsverschuldung aufweist. Worauf führen Sie diese Resilienz zurück? Ist gar die Kleinheit Liechtensteins seine grösste Stärke?

Unabhängig der Grösse bestehen in der heutigen, globalen Welt für alle Länder wirtschaftliche und politische Abhängigkeiten. Als kleines Land ist es aber sicher eine grössere Herausforderung, die bestehenden Freiheiten für die Bevölkerung und die Wirtschaft zu bewahren und auszubauen.

Dass sich Liechtenstein in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten des Wandels und der Krisen so gut behaupten konnte, ist meines Erachtens weniger auf die kleine Grösse sondern auf die politische und wirtschaftliche Stabilität zurückzuführen. Dank vielen wichtigen und richtigen Weichenstellungen in der Vergangenheit und da und dort auch etwas Glück steht unser Land heute auf einer sehr soliden Grundlage. Die kurzen Wege in Liechtenstein – eigentlich die einzige natürliche Ressource, die wir besitzen – sind einer gemeinsamen konstruktiven Lösungsfindung aber sicher nicht abträglich.



Liechtenstein strebt auch einen Beitritt zum Internationalen Währungsfonds IWF an. Welche Vorteile würde eine Mitgliedschaft denn mit sich bringen?

Die Regierung hat sich bereits vor längerer Zeit für einen Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF) stark gemacht. Der Landtag hat die Regierung dann im letzten September mit der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mandatiert. Die Zugehörigkeit zum IWF ist für unser Land insbesondere für die Absicherung in Krisenzeiten elementar. Ohne eigene Zentralbank hat Liechtenstein im Katastrophen- oder Krisenfall keinen Zugang zu rascher Liquidität, da ein Kreditgeber letzter Instanz fehlt. Weiters würde die internationale Vernetzung, die Reputation und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts und des Finanzplatzes Liechtenstein durch einen Beitritt zum 190 Mitgliedstaaten zählenden IWF gestärkt und die internationale Visibilität erhöht.

Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität sind wesentliche Pfeiler des liechtensteinischen «Erfolgsmodells», ebenso wie die Staatsform, sprich die Kombination von Demokratie und Monarchie, und nicht zuletzt das konsensorientierte Miteinander. Wie lässt sich seitens der Politik sicherstellen, dass diese stabilen Rahmenbedingungen auch in Zukunft aufrechterhalten werden können?

Wichtig erscheint mir, Stabilität nicht mit Stillstand gleichzusetzen. Ein stabiles System ist geprägt durch gegenseitige Kontrolle aber auch gegenseitiges Vertrauen und Zusammenarbeit. Das funktioniert in unserem Land sehr gut. Diese Art von Stabilität dient auch als Fundament für Innovation und Nachhaltigkeit. Es ist Aufgabe der Politik, Entwicklungen zu erkennen, diese kritisch zu reflektieren und dann auch vorausschauend und mutig umzusetzen. Die Regierung arbeitet vertrauensvoll und konstruktiv zusammen und versteht sich als Team. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr, indem wir den Herausforderungen aus den sich laufend ändernden wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere auch aufgrund internationaler Entwicklungen, aktiv begegnen.

Der Finanzplatz profitiert von ebendiesen stabilen Rahmenbedingungen. Inwiefern trägt der Finanzplatz seinerseits zur Stabilität des Landes bei?

Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Finanzplatzes hängt von attraktiven staatlichen Rahmenbedingungen, kurzen Wegen und auch der Kompetenz und Effizienz der Behörden ab. Der Finanzplatz Liechtenstein hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr positiv entwickelt und wird als professionell, innovativ und international anerkannt wahrgenommen. In unserem breit diversifizierten Wirtschaftsstandort ist der Finanzsektor mit einer Bruttowertschöpfung von mehr als 20 Prozent der Gesamtwertschöpfung eine wichtige Stütze.

